

## THEATER

## «Schlafengehn»

Zürich, Theater Winkelwiese. – Elm, ein Junge im Pubertätsalter, ist vor seinen «Erzeugern» geflüchtet, «weil die alles zu kleistern mit ihren Bildern von der Welt, bis man nichts mehr so sehen kann, wies wirklich ist». Im Kellerverlies, bei seinem neuen «Freund» Milan, ist der junge Ausreisser aber kaum besser aufgehoben. Der alte Mann (Hansruedi Twerenbold) traktiert seinen Schützling (Manuel Bürgin) mit Übergriffen, schottet ihn mit Drohungen und abfälligen Bemerkungen von der Aussenwelt ab und macht ihn zum Gespielen perverser Kinderwunschfantasien.

Mit «Schlafengehn» bringt das Theater Winkelwiese ein hochgradig beklemmendes Stück der österreichischen Jungautorin Gerhild Steinbuch zur schweizerischen Erstaufführung. Das angedeutete Missbrauchsverhältnis ist nur der Ausgangspunkt für eine desolote gesellschaftliche Bestandesaufnahme. Mit zurückhaltenden szenischen Mitteln skizziert die Regie von Gian Manuel Rau das verunglückte Zusammentreffen der isoliert bleibenden Akteure. Scharf ausgeleuchtet und bis ins Unerträgliche zugespitzt werden vor allem die makabren Sprachgesten und plumpen Glücksträume des Figurenkabinetts.

Vor Milans Wohnung sitzen Elms Eltern auf einer Parkbank und verstricken sich in Selbstmitleid. Die Mutter (Silke Gertz) ist eine Gutelaunefee, die jede Trübung der Familienidylle mit selbst gebackenen Torten zu ersticken versucht. Sie ist es gewohnt, die Freude aus den Gesichtern der anderen herauszufiltern. Nichts gebacken kriegt hingegen der Mann neben ihr: Nikolaus Schmid gibt den Schwerenöter-Vater. Sein Versuch, über einen Brief mit seinem Sohn Kontakt aufzunehmen, schrumpft zu einem mutlosen Gedankenexperiment. Aber auch Nele (Anja Tobler), die junge Frau mit der Kapuzenjacke, die wie ein Waldgeist an Elms Fenster erscheint und ihn zum Aufbruch aufmuntert, entpuppt sich als enttäuschendes Mitglied desselben Lügenvereins. Da kann auch die Musik, die eine melancholische Verständigung anklingen lässt, nur noch zusammenpacken. *Monika Burri*

Bis 6.12., jeweils Mi-Sa, um 20.30 Uhr.